

emporia Kreativwettbewerb zeigt Bedarf

## **Das Handy der Zukunft „lebt“**

**Zürich. Auch ein Handy kann einem ans Herz wachsen. Es ist ein treuer Begleiter und hilft oft aus schwierigen Situationen heraus. Und hat sich der Nutzer erst einmal daran gewöhnt, wird aus dem seelenlosen Stück Technik ein wahrer Freund. „Wäre es dann nicht schön, wenn das Handy etwas ‚Lebendiges‘ wäre?“ fragte der Gewinner des Ideenwettbewerbs initiiert von emporia. Dieser Ansatz überzeugte die Jury, bestehend aus Vertretern von emporia Telecom, Swisscom, Pro Senectute, der FHS St. Gallen sowie der Migros.**

„Der Ideenwettbewerb in der Schweiz hat uns einmalige Impulse gegeben, die wir nun in unsere Produktentwicklung einfließen lassen“, so Evelyne Pupeter-Fellner, CEO von emporia Telecom. „Neben der sehr visionären Siegeridee des ‚lebendigen Handys‘ haben drei weitere Projekte die Jury so überzeugt, dass wir zusätzliche Preise ausgelobt haben.“ Das österreichische Familienunternehmen hat im Sommer 2010 gemeinsam mit der Swisscom, Pro Senectute, der FHS St. Gallen und der Migros zu einem Ideenwettbewerb aufgerufen. Ziel war es, Ideen und Impulse zu erhalten, damit die Handys auch weiterhin den Bedürfnissen der Zielgruppen entsprechen. Insgesamt wurden 48 Projektideen eingereicht.

### **Die Sieger**

„Technische Geräte sind oft gute Lösungen. Aber für welche Probleme? Das ist den Benutzern oft unklar. Die ausgezeichneten Beiträge haben das erkannt. Die Entwickler denken von der Lebenslage her, in der ein Gerät etwas Konkretes lösen soll“, sagt Reto Eugster von der FHS St. Gallen. Das Gewinnerprojekt belegt dieses: „Das „lebendige Handy“ von User Dominic Roser brillierte vor allem durch zwei Aspekte. Zum einen passt es sich den Bedürfnissen der Nutzer an und zum anderen bleibt es über Jahre rüstig. So gibt es dem Nutzer Sicherheit und Mobilität. Realisiert wird das „lebendige Handy“ etwa durch einen Servicevertrag: Das Natel erhält regelmässig neue Bauteile; neue Software frischt die Bedienung auf und Netzbetreiber können neue Services aufspielen. So profitieren sowohl Nutzer als auch Netzbetreiber.

Das überzeugte auch die Jury: „Angesichts der Kurzatmigkeit von technologischen Entwicklungen braucht es Mut, die Zukunft nicht als Verlängerung des Vergangenen zu sehen“, sagt Reto Eugster. Und diesen Anspruch hat die Idee voll erfüllt. Dass Kunden ihre Handys möglichst lange behalten wollen, bestätigen auch Pascal Jaberg von Swisscom sowie Dante Venafro von der Migros. Pascal Jaberg fasst das Siegerprojekt so zusammen: „Es ist ein bestechender Gedanke, dass ein Gerät mit dem Benutzer mitwächst und ihn längere Zeit über verschiedene Lebensphasen hinweg passend begleitet. Und das, ohne dass es alle paar Monate ausgetauscht und erneuert werden oder man sich neu gewöhnen muss.“

### **Vereinfachung**

So einfach manches Telefon auch ist, so viele Funktionen bietet es dem Nutzer, die er gar nicht benötigt. Abspecken hiess daher die Devise der zweitplatzierten Idee von Ramona Schaile. Ziel ist es, dass Nutzer in einer zentralen Konfiguration bestimmen, welche Funktionen sie nutzen wollen. Diese Konfiguration können Handynutzer im Internet selber vornehmen oder beim Kauf im Handyshop vornehmen lassen. Die Konfigurationsdateien können bei Bedarf um Funktionen erweitert und über das Internet auf das Handy geladen werden. Dieses Vorgehen ermöglicht es, dass die Nutzer sowohl eine Sicherungskopie ihrer Konfigurationen zur Hand haben, das Handy stets den Bedürfnissen des Anwenders entspricht und auch ein Handywechsel leichter fällt.

### **Körperwärme und Lebensphase**

Man benötigt das Handy und der Akku ist leer – eine ärgerliche Situation. Daher hat der Teilnehmer Anouk Athanasiades angeregt, die Körperwärme des Anwenders zu nutzen, um den Akku wieder aufzuladen. Zudem wartet seine ausführlich dargestellte Idee mit einer intuitiven Bedienoberfläche auf und macht das SMSen deutlich einfacher. Denn statt mühsam die zu grossen Finger auf die zu kleinen Tasten zu drücken, erstellen Nutzer ihre SMS künftig per Spracheingabe. Der Empfänger wählt aus, ob er die Nachricht anhören oder lesen möchte.

### **Alt und vergesslich?**

„Hätte man doch einen Freund, der einen immer begleitet und an alle wichtigen Dinge erinnert.“ Das ist der Wunsch von der Teilnehmerin Katrin Schulz, die den Zusatzpreis mit

ihrer Idee erobert hat. Sie wünscht sich ein Handy, das an wichtige Termine erinnert oder Bescheid sagt, wenn die Einnahme von Medizin nötig wird. Zwar gibt es die Kalenderfunktion, doch ist diese oft zu kompliziert und selten optimal auf die Bedürfnisse abgestimmt. Die Idee von „Katrin“ sieht vor, dass durch Spracheingabe ein Kalendereintrag erstellt wird. Eine Idee, die den Sonderpreis verdient hat, findet die Jury. „Besonders die einfache Handhabung dieser Idee hat mich hier überzeugt“, sagt Dante Venafro, Leiter Einkauf und Vertrieb Telekom der Migros. „Unsere Kunden können mit den Telefonen gut umgehen, aber der Weg zur gewünschten Funktion ist vielen zu umständlich, was durch solch eine Lösung vereinfacht würde.“

### **Warum ein Ideenwettbewerb?**

„Es ist Teil unserer Unternehmensstrategie, Innovationen an unseren Handys durch die Zielgruppe mitentwickeln zu lassen“, sagt Karin Schaumberger, Chief Marketing Officer bei emporia Telecom. „In Workshops mit Seniorinnen und Senioren sowie in Kooperationen mit der Wissenschaft und Verbänden kommen wir den Bedürfnissen unserer Kunden sehr nah.“ Eine Einschätzung, die auch Jury-Mitglied Pascal Jaberg teilt: „Der zur Ideengenerierung gewählte Crowdsourcing-Ansatz hat sich bewährt. Es sind zahlreiche neuartige Ideen aufgekommen, welche bis anhin noch nicht auf dem Radar der Industrie waren. Bei Swisscom verfolgen wir in der Produktgestaltung den Grundsatz des ‚Human Centric Design‘, welchen dieses Projekt in allerbesten Weise verkörpert.“

„Gewünscht wird das möglichst einfache, vom Design her moderne Handy mit den wichtigsten Anwendungen, das der Erfahrung und Logik älterer Menschen entspricht und nicht derjenigen komplex denkender Techniker“, fasst Werner Schärer, Direktor von Pro Senectute Schweiz, der Fach- und Dienstleistungsorganisation für ältere Menschen, das Projekt zusammen.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.einfachtelefonieren.ch](http://www.einfachtelefonieren.ch)

## Die Jury:

**Eveline Pupeter Fellner.** 2003 stieg Eveline Pupeter-Fellner in das Unternehmen ihres Ehemannes Albert Fellner ein. Bei emporia Telecom ist sie für das Europageschäft sowie für Marketing, Vertrieb und Personal verantwortlich. Sie gilt innerhalb des Unternehmens als kommunikativer Gegenpol zum eher technisch orientiertem, vom Erfindergeist beseelten Lebenspartner.

**Prof. Dr. Reto Eugster,** geboren 1958, ist an der interdisziplinären Hochschule für Angewandte Wissenschaften, der FHS St.Gallen, tätig. Er leitet das Institut für Soziale Arbeit (IFSA) und hat in einem interdisziplinären Team das Kompetenzzentrum Generationen aufgebaut, unter anderem mit dem Schwerpunkt Soziotechnik. Zudem ist er im Vorstand der Stiftung Generation Plus engagiert, welche innovative Ideen und Projekte für ältere Menschen gezielt fördert. Reto Eugster lehrt in den Bereichen Bildung und Medien sowie Kommunikation und Konflikt. Hinzu kommt seine Tätigkeit in Entwicklungsprojekten mit dem Schwerpunkt Komplexitäts- und Risikomanagement ("Entscheiden unter Bedingungen von Komplexität"). Reto Eugster kommt aus der Erziehung-/Bildungswissenschaft.

"Von Innovation ist oft die Rede und Innovationsfähigkeit ist rasch beschworen. Was es darüber hinaus und in erster Linie braucht, sind konkrete Initiativen und Engagements zur Innovationsförderung. Dieser Wettbewerb ist genau dies, deshalb freue ich mich über die Mitwirkung in der Jury."

**Werner Schärer** (Jahrgang 1954) ist Ingenieur ETH sowie Jurist und seit Januar 2007 Direktor von Pro Senectute Schweiz. Pro Senectute ist die grösste Fach- und Dienstleistungsorganisation der Schweiz im Dienst der älteren Menschen. Die 1917 gegründete Stiftung setzt sich für das Wohl, die Würde und die Rechte älterer Menschen ein.

Mit verschiedenen Angeboten und Dienstleistungen, Aktivitäten und Projekten engagiert sich Pro Senectute für die Integration älterer Menschen in die Gesellschaft.

Werner Schärer ist Mitglied der Jury "weil Pro Senectute mit verschiedenen Angeboten einen Beitrag dazu leistet, dass ältere Menschen von modernen Informations- und Kommunikationstechnologien profitieren können und so die Schliessung des digitalen Grabens in der Gesellschaft unterstützt".

**Pascal Jaberg,** geboren 1976, ist Leiter Kundensegment "Generation 50 plus" bei der Swisscom (Schweiz) AG. In dieser Rolle trägt er die Profit- und Verlustverantwortung für alle Swisscom-Privatkunden älter als 50 Jahre, quer hinweg über die Geschäftsfelder Internet, TV, Festnetz- und Mobil-Telefonie .

Pascal Jaberg hat an der Universität St. Gallen Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Medien- und Kommunikationsmanagement studiert und war danach in verschiedenen Positionen bei Bluewin AG und Swisscom Fixnet AG im Umfeld des Customer Relationship Managements und im Marketing tätig.

Pascal Jaberg ist Mitglied der Jury, weil "mein Hauptanliegen die Förderung der Medienkompetenz in der Generation 50 plus ist. Dieses Projekt leistet einen wertvollen Beitrag dazu, gemeinsam ein sinnvolles Produkt zu kreieren und damit gemeinsam den digitalen Graben zu überbrücken."

**Dante Venafro**, geboren 1976, führt als Leiter Einkauf und Vertrieb Telekom der Migros den Bereich Telekom inkl. der eigenen Marke M-Budget Mobile. In dieser Position ist er verantwortlich für die ganze Wertschöpfungskette vom Einkauf bis zum Produkt am POS inkl. Pricing und Kommunikation.

Er konnte von 1997 - 2004 in verschiedenen Positionen bei der Swisscom AG das nötige Telekom Know-How aufbauen und ist seit 2005 für Migros tätig. Dante Venafro machte seine Abschlüsse unter anderem als Marketingfachmann mit eidgenössischem Fachausweis und ist ebenfalls eidgenössisch diplomierter Marketingleiter.

"Einfache und bedürfnisgerechte Technik für den Benutzer ist ein zentraler Faktor um die Lebensqualität unserer Kunden zu steigern. Diese Maxime gilt auch in der Migros und so waren wir auch der erste grosse Retailer der diese "einfachen" Mobiltelefone erfolgreich in der Schweiz angeboten haben."

**Infobox emporia:**

Das 1991 gegründete Familienunternehmen emporia Telecom entwickelt, produziert und vertreibt Handys für die ältere Generation und für alle, die sich einen hohen intuitiven Bedienkomfort wünschen. emporia Telecom steht als Synonym für einfache und barrierefreie Kommunikation. Den Kunden/innen wird Orientierung statt Multifunktionalität geboten. Die emporia-Forschung, in der ein Drittel der insgesamt 120 Mitarbeiter/innen beschäftigt ist, nutzt die Technik dazu, komplexe Vorgänge zu vereinfachen. Sie orientiert sich dabei fast ausschliesslich am Bedarf älterer Menschen. emporia Produkte sind vielfach international ausgezeichnet und anerkannt. Mittlerweile ist emporia Telecom zum weltweiten Markt- und Technologieführer in der Sparte „Seniorenhandys“ aufgestiegen. Das oberösterreichische Unternehmen mit Sitz in Linz ist derzeit in 30 Ländern aktiv. Weitere Informationen erhalten Sie auch unter <http://www.emporia.eu/de-ch/home/>

**Medienkontakt:**

Barbara Heim

emporia Telecom

E-Mail: [heim@emporia.at](mailto:heim@emporia.at)